

gezahlt worden ist. Herr Marfels verlangte von Herrn Heckel, dass dieser sich volle Klarheit über die Angelegenheit verschaffen und dann an die Teilnehmer der Konferenz in Düsseldorf eine Richtigstellung geben sollte. Selbstverständlich erklärte sich Herr Heckel hierzu bereit¹⁾. Man schied in Leipzig in gutem Einvernehmen und verabredete mit Herrn Marfels eine besondere Sitzung, um sich über die weitere Gestaltung der Einbruchshilfskasse schlüssig zu werden.

Um so überraschender und unerwarteter kam uns nun der plötzliche Angriff des Uhrmacherbundes. Es ist leider wiederholt vorgekommen, dass von gleicher Seite getroffene Vereinbarungen nicht eingehalten wurden.

Wir haben stets bei jeder Gelegenheit betont, dass wir gern bereit sind, mit den anderen Fachverbänden zusammen zu arbeiten; noch in der vorigen Nummer gaben wir dieser Ansicht klarsten Ausdruck. Wir erklären auch hier, dass man uns immer bereit finden wird, im Interesse unseres Gewerbes mit den Fachverbänden zusammen zu arbeiten; als selbstverständlich halten wir es aber, dass unsere Selbständigkeit gewahrt bleibt, und dass wir als gleichberechtigter Faktor gelten und behandelt werden!

Dass auch der neue Vorstand gewillt war, in grossen Fragen mit dem Bunde zusammenzugehen, bewies er schon dadurch, dass er es war, der die erste Zusammenkunft im Februar d. Js. veranlasste, da von anderer Seite trotz eines dabin gehenden Auftrages nichts geschah.

Wenn nun von seiten des Bundes die bereits beigelegten Zwistigkeiten in die Öffentlichkeit getragen werden und ein Zusammengehen mit unserem Verbands abgelehnt wird, so bedauern wir das im Interesse einer gedeihlichen Arbeit auf tiefste. Wir haben den guten Willen gezeigt, in Frieden zusammenzuarbeiten, und dabei nur die eine Bedingung gestellt und verteidigt, dass man uns in unsere eigenen Angelegenheiten nicht hineinreden möge, das wird immer eine unserer ersten Pflichten bleiben! Deshalb müssen wir den Versuch, uns in Unrecht zu setzen, ganz entschieden zurückweisen.

Der Bundesvorstand erklärt zwar, nicht mehr mit uns zusammenzuarbeiten; sollte man aber doch noch den Wunsch haben, mit dem Zentralverbande zusammenzugehen, so wird man uns im Interesse der deutschen Kollegenschaft stets dazu bereit finden.

Der Vorstand des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher.

Aug. Heckel, I. Vorsitzender. Rob. Koch, II. Vorsitzender.

W. König, Schriftführer. Otto Kummer, Kassierer.

Ad. Koch, Beisitzer.

Wege zur Erreichung einer einheitlichen, machtvollen Interessenvertretung der deutschen Uhrmacher.

Von Zentralverbandsseite aus betrachtet.

In der letzten Nummer der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ wird ein Aufsatz des Herrn Marfels veröffentlicht, der wieder einmal Propaganda für eine Verschmelzung der beiden Verbände machen soll. Es handelt sich hier ja um nichts Neues, denn schon im Jahre 1897 und weiter im Jahre 1903 wurden von Herrn Marfels genau dieselben Pläne in die Öffentlichkeit getragen.

1) Wir verweisen auch auf den Bericht über unsere Aussprache mit Herrn Professor Strasser in der Kundgebung.

In dem vorbergehenden Aufsatz des Bundesvorstandes wird zwar gesagt, dass Herr Marfels „eine Verwirklichung der niedergelegten Gedanken, als unter den heutigen Verhältnissen aussichtslos, selbst nicht mehr anstrebe“. Man fragt sich dabei unwillkürlich, warum werden nun diese Gedanken veröffentlicht, trotzdem Herr Marfels selbst erklärt hat, dass er eine Verwirklichung gar nicht anstrebe? Man wird es verstehen, wenn wir auf den Gedanken kommen müssen, dass durch die Veröffentlichung ein Zankapfel in unseren Verband hineingeworfen und die jetzige äusserst günstige Entwicklung unseres Zentralverbandes und seines Organs gehemmt werden soll. Bestärkt werden wir in dieser Annahme besonders noch dadurch, weil die letzte Nummer der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ an alle unsere Vereinsvorstände mit einem Begleitschreiben, in dem auf den Artikel besonders hingewiesen wurde, als Brief vom Bundesvorstande, dessen Vorsitzender Herr Marfels ist, versandt wurde. Eine ganze Reihe von Zuschriften unserer Mitglieder enthalten den gleichen Gedanken.

Mag nun unsere Vermutung zutreffen oder nicht, jedenfalls ist die Veröffentlichung erfolgt und uns die Pflicht erwachsen, Stellung dazu zu nehmen.

Es mag vorausgeschickt werden, dass wir uns mit der Frage der Verschmelzung der Verbände in unserer Vorstandssitzung vom 5. September dieses Jahres beschäftigt haben, trotzdem uns keine bestimmte Offerte des Herrn Marfels vorlag, sondern wir nur Nachrichten von den Vorgängen auf dem Bundestage erhielten, und trotzdem wir wissen, dass sich der grösste Teil unserer Mitglieder nicht mit dem Gedanken befreunden könnte, unsere Selbständigkeit aufzugeben und in ein Abhängigkeitsverhältnis von einem kaufmännischen Unternehmen (Verlag Carl Marfels Aktiengesellschaft) zu treten und an dessen Förderung mitzuarbeiten. Gerade die Verbandsmitglieder, welche die Entwicklung unseres Zentralverbandes kennen und verfolgt haben, wissen, wieviel ein eigenes Haus wert ist, und sie wissen, wie bitter es ist, wenn man eines Tages vor die Tür gesetzt wird, wie es im Jahre 1888 geschah! Trotz alledem haben wir eine Verschmelzung der Verbände erwogen, da wir nicht unsere eigene, persönliche Meinung als ausschlaggebend betrachten, sondern uns nur dazu berufen fühlen, im Sinne unserer Mitglieder unser Amt zu führen.

Gehen wir jedoch nun näher auf die Ausführungen des Herrn Marfels ein.

Herr Marfels legt einen besonderen Nachdruck darauf, dass er selbst von der Leitung des neuen Verbandes zurücktreten würde. Das wollen wir ihm sehr gern glauben. Bei der ständigen Zunahme seiner geschäftlichen Unternehmungen kann ihm nichts erwünschter sein wie eine Entlastung. Er will dann der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ eine Stütze in einem alten, festgefügtten Verband geben. Der Verband würde alle Arbeit und Pflichten auf sich nehmen müssen und dafür eine bestimmte Summe erhalten. Es fragt sich doch sehr, wer von der Verschmelzung den grössten Vorteil hätte!

Herr Marfels führt weiter aus, dass „jeder Verband bekanntlich so viel wert ist, wie sein Vorsitzender wert ist. Ist dieser eine rührige, intelligente, achtunggebietende Persönlichkeit, so wird auch sein Verband geachtet sein und Erfolg haben“. Wir danken Herrn Marfels für dieses Kompliment. Unser Verband und sein Organ befinden sich jetzt in einer mächtig aufstrebenden Linie; der Zentralverband ist achtunggebietend wie kein anderer, man kann darum folgerichtig schliessen, dass wir jetzt einen Vorsitzenden an der Spitze haben, wie ihn Herr Marfels als Ideal zeichnet. Unserem Verbands steht ein Organ zur Seite, das völlig unabhängig dasteht und über dessen gesamten Inhalt (Text- und Inseratenteil) allein der Zentralverband zu bestimmen hat. Unserem Organ steht ein tüchtiger Mitarbeiterstamm zur Verfügung, so dass es stets einen reichen, gediegenen Inhalt hat. Wir sind und können auf unser Organ jetzt stolz sein! Die Inserate haben sich ganz bedeutend gemehrt, was wir auch mit auf das grosse Interesse zurückführen können, das unsere Mitglieder jetzt unserem „Allgemeinen Journal der Uhrmacherskunst“ entgegenbringen.

Auf die Gestaltung der finanziellen Verhältnisse brauchen wir hier nicht näher einzugehen, da wir auf die Ausführungen